



KONKURRENZ FÜR STEUER-CD

Online-Steuerklärungen machen Installationen und Updates überflüssig

► Seite 22

Wirtschaft

REGELN FÜR GOLDKAUF

Bei einem Investment in Rohstoffe sollte man auch ans Finanzamt denken



► Seite 22

BÖRSENWOCHE Skepsis bleibt

Die Finanzmärkte gewinnen allmählich wieder Vertrauen bei den Anlegern zurück – trotz Euro- und Staatsschuldenkrise. Das zeigt der anhaltende Aufwärtstrend an der Börse. Seit Jahresbeginn ist der Deutsche Aktienindex (Dax) um über 10 Prozent gestiegen. In der vorigen Woche hat das wichtigste deutsche Börsenbarometer ein Plus von 1,7 Prozent erzielt.

Dass diese Entwicklung am Freitag gestoppt wurde, war dem geringer als erwartet ausgefallenen Wachstum der US-Wirtschaft geschuldet. Um 2,8 Prozent legte die amerikanische Wirtschaft im vierten Quartal zu, Experten hatten mit 3 Prozent gerechnet. Für Anleger war das ein willkommener Grund, Kasse zu machen und sich erzielte Kursgewinne zu sichern. So rutschte der Leitindex leicht ins Minus.

Das muss nicht gleich eine Trendumkehr bedeuten. Gute Konjunkturdaten hierzu und in den USA, der größten Volkswirtschaft der Welt, die die US-Notenbank Fed vorerst weiter mit ihrer Nullzinspolitik stützt, könnten in dieser Woche für positive Impulse an der Börse sorgen. Wenn da nicht das von der Pleite bedrohte Griechenland wäre. Der Schuldenschnitt für die privaten Gläubiger, der schon greifbar nahe schien, steht immer noch nicht. Überdies mehren sich die Stimmen, die warnen, dass der angestrebte Schuldenerlass ohnehin nicht reichen werde, ebenso wenig wie das zweite Rettungspaket, sodass neue Lasten auf die Euro-Länder zukommen könnten. Das lässt viele Anleger skeptisch bleiben, zumal nun auch Portugal immer mehr zum Sorgenfall wird. Die Investoren stellen sich darauf ein, dass das klamme Land ähnlich wie Griechenland einen Schuldenschnitt brauche, sagen Marktbeobachter.

Um die Staatsschulden geht es auch heute auf dem EU-Gipfel der Staats- und Regierungschefs. Der Druck auf Deutschland wächst, noch mehr zur Bewältigung der Schuldenkrise zu tun. Zudem geht die Bilanzsaison in die nächste Runde. Höhepunkt ist der Donnerstag, wenn Deutsche Bank und Münchener Rück ihre vorläufigen Geschäftszahlen präsentieren.

CAROLA BÖSE-FISCHER

KURZ GEMELDET

330 Euro vom Staat

Berlin: Diesel-Besitzer können sich die Nachrüstung ihrer Fahrzeuge mit einem Rußpartikelfilter wieder vom Staat bezuschussen lassen. Mit 330 Euro fördert der Bund erneut Autofahrer, die einen entsprechenden Filter in ihren Wagen einbauen lassen. Anträge können ab dem 1. Februar beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle gestellt werden. Die Förderung gibt es für Autos, Wohnmobile und leichte Nutzfahrzeuge wie Transporter. **afp**

Deutscher Bank droht Ärger

Frankfurt: Wegen umstrittener Immobilien-Wertpapiergeschäfte in den USA ermittelt offenbar auch die US-Börsenaufsicht SEC gegen die Deutsche Bank. Der „Spiegel“ berichtete, es gehe um Geschäfte mit dem Hedgefonds des Investors John Paulson. Die Bank erklärte laut Bericht, sie habe von verschiedenen Behörden Auskunftsersuchen zu ihrem Geschäft mit Wohnungsbaukrediten erhalten. **rtf**

Gesucht: Niedersachsen mit Geld

Immer mehr Vermögensverwalter eröffnen in Hannover Niederlassungen

VON ALBRECHT SCHEUERMANN

Hannover. Wer in Hannover und Umgebung über ein größeres Geldvermögen verfügt, hat die Qual der Wahl: Immer mehr Spezialinstitute wollen sich hier um die Reichen der Region kümmern. Allein in den vergangenen Wochen haben zwei Vermögensverwalter neue Niederlassungen aufgemacht – die Sarasin Bank aus der Schweiz und die Value Experts Vermögensverwaltungs AG. Sie folgen einer Reihe von Wettbewerbern, die in jüngster Zeit an den Start gegangen sind. Manche Experten halten den Markt schon jetzt für ausgereizt.

Mirko Albert von Value Experts (Valexx) macht sich dennoch keine Sorgen: „Die Kunden schauen sehr genau hin, wem sie ihr Geld anvertrauen.“ Wer sie mit seinen Konzepten überzeugen könne, habe gute Chancen. Jedenfalls seien die ersten Wochen „sehr zufriedenstellend“ verlaufen. Die Aktiengesellschaft mit Hauptsitz in Beckum hat noch eine weitere Niederlassung in Münster. Gegründet im Jahr 1996, wendet sie sich an Kunden, die auf Sicherheit setzen und eine „Anlagepolitik der ruhigen Hand“ schätzen.

Das insgesamt zehnköpfige Team in Hannover rekrutiert sich überwiegend aus langjährigen früheren Mitarbeitern der mit der Commerzbank fusionierten Dresdner Bank. Albert selbst war zuletzt Mitglied der Geschäftsleitung der hannoverschen Commerzbank-Niederlassung.

Der Wechsel zu einem unabhängigen Vermögensverwalter war für Albert und seine Kollegen eine Chance, den Zwängen des Bankgeschäfts zu entfliehen. Der Verkaufsdruck sei enorm gewachsen, der Spielraum, den Kunden seinen Interessen gemäß zu beraten, immer mehr geschrumpft.



Sagte der Bank Adieu: Mirko Albert.

Auf eine weit längere Tradition kann die Schweizer Privatbank Sarasin in Basel zurückblicken. Immerhin liegen ihre Ursprünge in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Erst vor einigen Tagen hat dagegen die Sarasin-Niederlassung in Hannover ihr Geschäft aufgenommen.

Geleitet wird sie von Uwe Fahse, der gleich mit einem fünfköpfigen Team den Arbeitgeber wechselte, zugleich aber den Eidgenossen treu blieb: Zuvor kümmerten sich die Banker in der hannoverschen Niederlassung von Credit Suisse um die vermögende Kundschaft in Hannover und Niedersachsen.

Für Sarasin angeworben wurde die Truppe übrigens vom früheren Deutschland-Chef von Credit Suisse. Andreas Brandt war abgelöst worden – offenbar, weil er die hochgesteckten Erwartungen

der Schweizer Mutter nicht erfüllte. Nun leitet er die Region Norddeutschland bei der Bank Sarasin.

Das Abwerben ganzer Teams von der Konkurrenz kennt auch Credit Suisse gut. Die Bank startete vor etlichen Jahren mit einer Mannschaft, die zuvor bei der Hypovereinsbank in Hannover tätig gewesen war. Andere Institute machen es ebenso: Im vergangenen Sommer hatte hier das Bankhaus Oppenheim mit einem Team losgelegt, das ebenfalls von der Credit Suisse übergewechselt war.

Erst ein halbes Jahr zuvor hatte die Capitell Vermögens-Management in Hannover ihre Geschäfte aufgenommen – mit einer Mannschaft, die unter der Leitung von Ralph Lehmann von der BHF-Bank abgesprungen war. Zeitgleich war die Nordaktienbank gestartet, deren Niederlassungsleiter Erwin Lutz mit einem Kollegen zuvor für Packenius, Mademann & Partner in Hannover wohlhabende Hannoveraner betreut hatte.

Unabhängige Vermögensverwalter bieten ihre Dienstleistung nur Kunden an, die über ein gewisses Mindestvermögen verfügen. 200.000 Euro oder 300.000 Euro sollten es meist sein, oft liegt die Grenze auch bei einer halben Million Euro. Es gibt aber Ausnahmen. Die Vermögensverwalter leben in der Regel von einer Verwaltungsvergütung von etwa einem Prozent. Dafür kassieren sie keine Provisionen, stehen also nicht unter dem Zwang, ständig etwas verkaufen zu müssen.

Deutschland steht isoliert da

Weltweite Kritik an der Ablehnung eines größeren Beitrags in der Schuldenkrise wird immer lauter

VON MATTHIAS ARMBORST

Davos. Von allen Seiten prasseln Forderungen nach mehr Geld auf Bundeskanzlerin Angela Merkel ein. Um den Euro zu retten, müsse Deutschland sofort mehr Geld bereitstellen, lautet die häufigste Forderung, die auf dem gestrigen Ende gegangenen Weltwirtschaftsforum in Davos gestellt wurde. An Merkel prallt das bisher ab.

Wie isoliert Deutschland vor Beginn des EU-Krisengipfels am heutigen Montag ist, wurde in Davos noch deutlicher: Der IWF, die EU-Kommission, der engste Partner Frankreich, die Nicht-Euro-Staaten USA, Großbritannien und Mexiko – alle forderten eine noch viel höhere Brandschutzmauer um die Euro-Zone. Es müsse so viel Geld aufgeschichtet werden, dass ein Angriff der Finanzmärkte aussichtslos erscheine.

Doch die Kanzlerin will nicht noch mehr Geld aus Deutschland zur Krisenbekämpfung in Aussicht stellen. Ihr Argument: Wenn Deutschland Versprechungen mache, die am Ende vielleicht nicht zu halten seien, hätte die Euro-Zone erst recht „eine offene Flanke“. Der Internationale Währungsfonds (IWF), so die Botschaft seiner Chefin Christine Lagarde, wäre bereit, der Euro-Zone mit mehr Geld zu helfen. Doch der IWF braucht die Unterstützung seiner Mitglieder. Geldgeber wie die USA oder Großbritannien wollen aber nicht mehr geben, solange Merkel Nein zu einem größeren deutschen Engagement sagt.

Die Euro-Länder müssten jetzt „signifikant mehr Geld“ in ihre Brandmauer stecken, sagte der britische Finanzminister George Osborne. Es werde keine weiteren Zahlungen der anderen G-20-Staaten inklusive Großbritannien an den IWF geben, „bis wir nicht die Farbe ihres Geldes sehen“. Streitigkeiten wie diese könne sich die Welt nicht mehr erlauben, erklärte Lagarde. Sie warnte vor den globalen Risiken: „Es ist keine europäische Krise, sondern eine Krise, die Dominoeffekte in der ganzen Welt verursachen kann.“ Niemand sei immun.

Weltbank-Präsident Robert Zoellick beobachtet einen schweren Vertrauensverlust. Deshalb müsse das Durchwursteln ein Ende haben. Viele Schwellenländer reagierten mit Unverständnis und



IWF-Chefin Christine Lagarde warnte in Davos vor den Dominoeffekten, die die europäische Schuldenkrise weltweit auslösen könne. **dpa**

Verachtung auf die Verwirrung in der Euro-Zone. „Die Schwellenländer warten nicht, bis sich die industrialisierte Welt organisiert hat.“ Sie nähmen die Dinge selbst in die Hand: „Es ist eine offene Frage, wer hier beispielgebend vorgeht.“

Selbst aus Asien, das von der Euro-Schuldenkrise wenig betroffen ist, kommen Rufe nach einem machtvolleren Handeln der Europäer. „Ich bin seit vier Jahrzehnten im öffentlichen Dienst tätig, aber ich habe nie mehr Angst um die Welt im derzeitigen Zustand gehabt als jetzt“, sagte Hongkongs Regierungschef Donald Tsang. Die Krise sei heute sehr viel ernster als die Krisen der achtziger oder neunziger Jahre. **dpa**

„Mobilisierung gegen Kapitalismus“

Porto Alegre/São Paulo (dpa). Die Teilnehmer des globalisierungskritischen Sozialforums haben für den 5. Juni zu einem weltweiten „Tag der Mobilisierung“ gegen den Kapitalismus und für mehr soziale und ökologische Gerechtigkeit aufgerufen. Die Aktion steht im Zusammenhang mit dem UN-Umweltgipfel „Rio+20“ vom 20. bis 22. Juni in Rio zum Thema nachhaltige Entwicklung.

Die Staats- und Regierungschefs müssten bei dem Gipfel der Zerstörung des Planeten ein Ende setzen, mahnten soziale Organisationen bei dem am Sonntag im brasilianischen Porto Alegre zu

Ende gegangenen Sozialforum. „Die Erderwärmung ist das Resultat des kapitalistischen Produktions-, Verteilungs- und Konsumsystems“, hieß es in einem am Wochenende verbreiteten Abschlussdokument. Dieses System werde beherrscht von multinationalen Unternehmen und Finanzinstitutionen, die die Treibhausgase nicht reduzieren wollten.

Bei dem Sozialforum wurden laut Veranstalter über 30.000 Teilnehmer registriert. Zu den Rednern gehörte auch Brasiliens Präsidentin Dilma Rousseff, die nach Porto Alegre reiste und nicht nach Davos zum Weltwirtschaftsforum.

Hohe Rabatte im Schlussverkauf

Düsseldorf (dpa). Verbraucher können in den nächsten zwei Wochen wieder verstärkt auf Schnäppchenjagd gehen: Am heutigen Montag beginnt der Winterschlussverkauf (WSV). Nach Angaben der Handelsverbände können Verbraucher mit Rabatten zwischen 30 und 50 Prozent und mehr rechnen. Zwar hätten viele Händler schon in den vergangenen Wochen reduziert, aber mit dem WSV gebe es nun flächendeckend Rotstiftpreise. Es sei noch viel Winterware da, etwa dicke Jacken und Mäntel, warme Pullover und gefütterte Schuhe. Wegen der ungewöhnlich milden Temperaturen im Herbst und Winter sind die Lager den Angaben nach noch gut gefüllt.

Seit dem Fall des Rabattgesetzes vor rund zehn Jahren ist der WSV eine freiwillige Angelegenheit. Die Mehrheit der Händler orientiert sich aber nach wie vor an dem Starttermin, den die Branchenverbände empfehlen.

Land will bei Schlecker helfen

Stuttgart (dpa). Die insolvente Drogeriekette Schlecker sucht nach einem Ausweg aus der Notlage – dabei könnten Investoren auf eine staatliche Bürgschaft hoffen. „Sollte das Insolvenzverfahren auf eine Investorenlösung hinauslaufen und ein Investor ein tragfähiges Konzept vorlegen, ist eine Bürgschaft des Landes Baden-Württemberg denkbar“, sagte Wirtschafts- und Finanzminister Nils Schmid (SPD) der „Wirtschaftswoche“. Direkte Kredite für den Konzern werde es nicht geben. Über die Zukunft Schleckers wollen der Insolvenzverwalter und die Eigentümer heute Auskunft geben. Dem Blatt zufolge hat Schlecker nach Zahlen des Marktforschungsunternehmens GfK in den vergangenen fünf Jahren 6 Millionen Kunden verloren: 40 Prozent wanderten zu Konkurrenten wie dm oder Rossmann ab, ein Viertel zu Discountern wie Aldi, die restlichen 35 Prozent zu anderen Einzelhändlern.

HAZ Media Store

in Kooperation mit

RWE SmartHome

Intelligente Energie nach Ihren Wünschen

RWE SmartHome ermöglicht die Steuerung von Strom und Wärme komfortabel von überall und nach Ihrem individuellen Bedarf.

Sparen Sie mit RWE SmartHome bis zu 40% Energie.

RWE SmartHome Starterpaket

Energie sparen mit intelligenter Haussteuerung. Bestehend aus der Zentrale, zwei Heizkörperthermostaten, einem Zwischenstecker und einem Wandsender.

379,00 €
inkl. Zentrale

RWE SmartHome Sicherheitspaket

Sicher zu Hause dank Tür- und Fenstersensoren. Dieses Paket beinhaltet neben drei Tür- und Fenstersensoren außerdem einen Rauchmelder und einen Bewegungsmelder (Innen) für Ihren optimalen Schutz.

199,00 €
o. Zentrale (inkl. Zentrale: 379,00 €)

RWE SmartHome Komfortpaket Licht

Intelligente Lichtsteuerung. Behaglichkeit vorprogrammiert. Ein Unterputz-Lichtschalter, zwei Unterputz-Dimmer, ein Zwischenstecker und ein Bewegungsmelder (Innen) für Ihre individuelle Lichtsteuerung. Energiesparen inklusive.

299,00 €
o. Zentrale (inkl. Zentrale: 499,00 €)

In Hannover nur im HAZ Media Store

HAZ Media Store • Lange Laube 8 • Hannover • www.my-mediastore.de

Spanair steht vor dem Aus

Spanische Fluglinie hat Betrieb eingestellt

Barcelona (dpa). Die von der Pleite bedrohte Fluggesellschaft Spanair hat ihren Betrieb überraschend eingestellt. Das spanische Unternehmen sagte alle Flüge ab. Allein am Wochenende wurden 384 Verbindungen gestrichen. Knapp 23.000 Passagiere waren betroffen. Davon konnten laut Flughafenbehörde AENA über 8000 auf Flüge von Iberia, Vueling, Air Europa und Lufthansa umgebucht werden.

Spanair ist die viertgrößte spanische Fluggesellschaft. Das Unternehmen beschäftigt direkt und indirekt rund 4000 Mitarbeiter. Für Spanair sollte nach Medienberichten ein Insolvenzverfahren eingeleitet werden. Beobachter gehen jedoch davon aus, dass die Linie kaum zu retten sei. Die Zukunft der Beschäftigten ist unklar. Mitarbeiter erklärten, sie wüssten nicht einmal, ob sie ihre Januar-Gehälter noch ausgezahlt bekommen.

Das spanische Verkehrsministerium leitete ein Verfahren gegen das Unternehmen ein. Spanair drohe eine Strafe von bis zu 9 Millionen Euro und ein Entzug der Lizenz, teilte Verkehrsministerin Ana Pastor mit. Die Gesellschaft habe mit der vorher nicht angekündigten Einstellung des Betriebs gegen gesetzliche Verpflichtungen verstoßen und die Rechte der Passagiere missachtet.

Die frühere Tochter der skandinavischen Gesellschaft SAS gehört seit 2009 mehrheitlich einer Reihe von Konsortien, die von der Regionalregierung in Katalonien und katalanischen Firmen kontrolliert werden. Die Katalanen hatten gehofft, mit Spanair die Bedeutung des Flughafens von Barcelona stärken zu können. Die Regionalregierung und die Stadt Barcelona steckten nach Angaben der Zeitung „La Vanguardia“ seit 2009 über 120 Millionen Euro in Spanair. Die Eigner hatten gehofft, dass Qatar Airways mit 49 Prozent bei Spanair einsteigen würde. Die Verhandlungen scheiterten jedoch. Danach gab der katalanische Ministerpräsident Artur Mas bekannt, dass Barcelona im Zuge seiner Sparpolitik die Zahlungen an Spanair einstelle. Spanair hatte 2010 einen Verlust von 115 Millionen Euro eingeflogen, nach 186 Millionen Euro 2009.